

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 88.

Hirschberg, Donnerstag, den 13. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commananten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettizeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 12. April. (Politische Uebersicht.) Den Abgeordneten sind die kurzen Osterferien wohl zu gönnen; es wartet ihrer noch ein langer und jedenfalls arbeitsvoller Rest der Session. So fleißig das Abgeordnetenhaus bisher auch gewesen ist, so steht der schwerste Theil der Plenarverhandlungen doch noch bevor. Der Februar und der März waren den Budgetberatungen gewidmet, und wie starke Geduldsproben den Theilnehmern wie dem Publicum durch den eingestreuten Culturkampf auch auferlegt wurden, so ist der in den Zahlen kaum veränderte Etat dennoch zum gefühllich verzögerten Termin des 1. April in der Gesefsammlung erschienen. Die Budgetberatungen waren kaum zu Ende, als das in lauter Commissionen aufgelöste Haus eifrigst in diesen zu arbeiten anfing. Einige haben ihre Berichte noch vor den Ferien erstattet, die meisten sind aber im Rückstande geblieben. Es liegen von bedeutenden Sachen die Berichte über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, zur Synodalverfassung, zur Begeordnung, zur Diskmembration vor. Noch aber schweben in den betreffenden Commissionen die Vorberatungen über das schwierige Kompetenzgesetz, die Städteordnung, die Provinz Berlin, die ganze Gruppe der Eisenbahnvorlagen über Reichs-Eisenbahnen, Ankauf der Bahn Halle-Cassel und Nordhausen-Nizei, Garantie für Halle-Sorau-Guben, ferner die Berichte über den Fortgang der Eisenbahnbauten in 1875 und die Ergebnisse der Staats-Eisenbahnen in 1873 und 1874, desgleichen solche über die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1874, über den Bericht der Staatsschulden-Commission und die Haussteuer. Also auch der Commissionsarbeiten sind noch die Fülle, und je mehr dieselben zum Ende gelangen werden die täglichen Plenarberatungen bis zur Ermüdung zunehmender Äußerungen, welche Fürst Bismarck gelegentlich der Verhandlungen über die Einverleibung Lauenburgs im Abgeordnetenhaus gethan, sind in einigen Blättern dahin gedeutet worden, daß der Fürst gleich nach Ostern außs Land zu ziehen oder in ein Bad zu gehen — es wird Kissingen genannt — beabsichtige. In gewöhnlich wohl unterrichteten Kreisen ist von solcher Absicht nichts bekannt. In den Verhandlungen über die Reichs-Eisenbahnvorlage wird der Fürst, als preußischer Minister-Präsident, den alternativen Plan der Staatsregierung, dessen erste Urheberchaft ja ihm persönlich zugeschrieben wird, auch persönlich vor dem Abgeordnetenhaus vertreten wollen. Im Herrenhause ist, wie es heißt, eine überaus große Majorität dem Plane völlig sicher. Ueber die letztgenannte Vorlage wird übrigens officiös geschrieben: „Die Gerüchte, daß die preussische Regierung ihre Stellung zur Eisenbahnfrage modificirt habe, werde bei Niemandem, welcher den Charakter des Fürsten Bismarck zu würdigen versteht, Eingang finden. Er ist wohl von vornherein auf Widerstand gefaßt gewesen, rechnet aber darauf, daß die öffentliche Meinung sich allmählig mit seinem Ge-

denken befreunden und dann auch die resp. Landesvertretungen und Regierungen bestimmen werde. Den Entwicklungsproceß kann er ruhig abwarten, da es sich zunächst nur darum handelt, die preussische Landesvertretung für den vielbesprochenen Gesefentwurf zu gewinnen. — Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich gestalten sich immer freundlicher. Der Wunsch des französischen Cabinets, sich durch England nicht aus Aegypten herausdrängen zu lassen, hat seine Diplomatie gezwungen, sich den übrigen Großmächten zu nähern. In wie weit die europäischen Cabinette sich den Ansprüchen Frankreichs geneigt zeigen, das mag im Augenblick noch nicht entschieden sein. Gewiß ist nur, daß man in Berlin den französischen Forderungen Gerechtigkeit widerfahren läßt, weil sie Nichts enthalten, was den europäischen Frieden gefährden könnte. Außerdem wird die Action Frankreichs in Aegypten als ein Bindemittel für die ruhige Entwicklung seiner wirtschaftlichen und inneren Interessen angesehen. Der Kriegspolitik der Franzosen ist dadurch für mehrere Jahre hinaus ein wohlthätiger Zügel angelegt worden. Dazu hat nach dem Ermessen deutscher Staatsmänner nicht wenig der Umstand beigetragen, daß sich die französische Regierung selbst durch ihr Eintreten in den Culturkampf der ultramontanen Bundesgenossenschaft entäußerte. Dieselbe hat ihr in den meisten Ländern Europas die Alltangen zum Kriege gegen Deutschland angeboten und nirgends besser als in Rom weiß man die heutige Situation zu würdigen. — Ueber einen Theil der Forderungen der herzegowinischen Insurgenten mag sich reden und verhandeln lassen, denn er bewegt sich, selbst wo er über die Zugeständnisse der Pforte hinausgeht, wenigstens in den Geleisen dieser Zugeständnisse. Aber ein anderer Theil — die Entwaffnung der muselmännischen Bevölkerung, die Entfernung der türkischen Truppen und die formelle Garantie der Mächte — ist so entschieden unannehmbar für die Pforte sowohl als für die Mächte, daß der Statthalter von Damaskien sie mit vollem Rechte „unmöglich“ nannte. Hierbei ist denn auch ein Compromiß ganz undenkbar. Wie es heißt, hat Baron von Rodich den Auftrag gehabt, jene Forderungen mit der bestimmten Erklärung zu beantworten, daß die Mächte über die von der Pforte im Einverständnis mit Europa bereits dargebotenen Concesslonen hinaus keine weitere Vermittelung zu übernehmen Willens seien und daß nur noch die Wahl bleibe zwischen Annahme und Nichtannahme und zwar im letzteren Falle mit allen Consequenzen, die eine Niederwerfung des Aufstandes durch Waffengewalt nach sich ziehen würde. Die Pforte bereitet sich übrigens für die letzte Eventualität vor; in Kurzem werden 25 Bataillone regulärer Truppen in der Herzegowina concentrirt sein. — In Rumänien steht ein Cabinetwechsel bevor, da der Ausfall der Wahlen eine liberale Majorität ergeben hat.

\* Berlin, 11. April. (Vermischtes.) Der „Fr. Ztg.“ wird von hier, 8. April, geschrieben: Das gestern beim Reichskanzler Statt gehabte parlamentarische Diner, zu welchem fast ausschließlich Abgeordnete aus Pommern Einladungen erhalten hatten, verlief in sehr harmloser Weise, da über die brennende Reichseisenbahnfrage nicht debattirt wurde. Dagegen mußte Fürst Bismarck seinen Gästen Vieles über die patriarchalischen Verbindnisse zu erzählen, wie er solche im Herzogthum Lauenburg vorgefunden habe. Weil er einen Theil der bureaukratischen Mißstände aus der Welt geschafft, habe er sich in manchen Kreisen des Herzogthums keiner allzugroßen Popularität zu erfreuen. Der Reichskanzler machte kein Hehl daraus, daß er den mit Lauenburg abgeschlossenen Incorporations-Vertrag zurückgezogen haben würde, wenn das Abgeordnetenhaus die zu demselben gestellten Amendements des Abgeordneten Bischoffs angenommen hätte. Im weiteren Verlaufe der Conversation kam Fürst Bismarck auf die in einem Theile der Provinz Nassau sehr ausgeübte Industrie der Verfertigung der Steinfrüge für Mineralwasser zu sprechen, eine Angelegenheit, die schon bei Beratung des Stats das Abgeordnetenhaus beschäftigt hatte. Diese Industrie, von der sich eine große Anzahl kleiner Leute ernährt, wird seit einiger Zeit durch die Einführung der Flaschen, die sogar von der fisciischen Brunnenverwaltung betrieben wird, sehr bedroht. Der Reichskanzler, welcher dieser Angelegenheit ein ganz besonderes Interesse entgegenbringt, sprach sich zu Gunsten der Erhaltung dieser Industrie aus und stellte Maßregeln zu deren Schutz in Aussicht. Fürst Bismarck wird sich von dem Consuln im Auslande Bericht über diese Angelegenheit erstatten lassen, indem nämlich alljährlich vom „Kannendecker Land“ aus allein nach Holland zwei Millionen solcher Steinfrüge, enthaltend Mineralwasser, geliefert werden, um von da nach Ostindien gefandt zu werden. — Die Beratungen der Reichs-Cholera-Commission sind gestern geschlossen worden. Dieselben erstrecken sich, dem Vernehmen nach, auf die Sichtung des bisher über die jüngsten Cholera-Epidemien in Deutschland während der Jahre 1873 und 1874 von den auswärtigen Mitgliedern der Commission ausgearbeiteten Materials, um daraus dasjenige, was als Unterlage zu späteren Schlussfolgerungen dienen könnte, zu entnehmen und für eine weitere Verbreitung durch Druck vorzubereiten. Das der Commission vorgelegte Material bezieht sich auf die Cholera-Epidemie in Dresden resp. in Sachsen im Jahre 1873, auf die Epidemie in Heilbronn im Jahre 1873, in den bayerischen Gefangenenanstalten Lauffen und Wasserburg in demselben Jahre, und auf die Epidemie in den Lazarethen zu München in den Jahren 1873 und 1874. Von diesem Material ist nun der vom Geh. Medicinalrath v. Pettenkofer ausgearbeitete Bericht über die Cholera-Epidemie in Lauffen bereits durch Druck veröffentlicht. — Die „Morning Post“ behauptet, das Armeekorps-Obercommando in London habe die beabsichtigte Reise englischer Officiere nach Berlin zur Theilnahme an einem Polospiele unterjagt und die gastfreundliche Einladung, sowie die freigelegten Bewirtungs-Vorbereitungen dankend anerkannt. — Das ehemals Stroussberg'sche Palais in der Wilhelmstraße, welches Rechts-Anwalt Holtzsch in der nothwendigen Subhastation erstanden und an die Herzöge von Ujest und Ratibor weiter veräußert hat, soll, wie hiesige Blätter melden, gegenwärtig an die englische Botschaft auf die Dauer von 20 Jahren für einen jährlichen Miethspreis von 60,000 Mark vermietet worden sein. Vor dem Einzuge sollen nur noch einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden. — Am Dienstag, 11. April, verschied nach längerer Krankheit, während in den letzten Wochen jede Hoffnung aufgegeben war, der berühmte Kliniker an der Berliner Universität, Louis Traube, Professor, dirigirender Arzt an der Charite und Geheimer Medicinal-Rath. Geboren am 12. Januar 1818 zu Ratibor, studirte er anfänglich in Breslau, dann von 1837 an in Berlin, wo er 1841 promodirte. Als Assistent Schönlein's hat er der Charite viele Jahre angehört, bis er 1853 zum dirigirenden Arzte derselben ernannt wurde und die propädeutische Klinik leitete. Als Schriftsteller trat er im Jahre 1846 auf mit einer bahnbrechenden Arbeit aus dem Gebiete der experimentellen Pathologie. Seitdem ist er als Forscher, wie als Arzt und klinischer Lehrer bis kurz vor seiner letzten Krankheit thätig gewesen. Die Berliner medicinische Facultät verliert durch den Tod Traube's eine ihrer größten Celebritäten. — Das neue Grand Hotel de Rom in Berlin, das aus dem alten Hotel „Stadt Rom“ und hinzugekommenen Grundstücken im Laufe von 10 Jahren durch die unermüdbare Thätigkeit des Besitzers Herrn Mühlings entstanden ist, wurde in seinem letzten Theile noch rechtzeitig fertig, um zur Geburtsstagsfeier des Kaisers die sämtlichen 200 Zimmer, die auch alle einzeln genommen werden, zur Verfügung stellen zu können. Das palastartige Gebäude ist ein Werk der rühmlichst bekannten Architekten Ende und Böckmann, denen Herr Mühling mit dreißigjähriger Erfahrung zur Seite stand. Die innere Einrichtung desselben bietet alle Vortheile und Bequemlichkeiten der neuesten Technik, sowohl was die Wirtschaftsräume,

als was die Wohnräume anbelangt, welche letztere zugleich mit Eleganz und Comfort ausgestattet sind. Eine hydraulische Maschine befördert nach Wunsch die Reisenden auf und abwärts, während Post- und Telegraphen-Bureau im Hotel selbst vorhanden sind. Bis Anfang Mai hofft der unachtsichtige, rührige Besitzer noch das im Bau begriffene Restaurant, einen Lesesaal, einen Damensalon und noch eine neue Saalräumlichkeit dem Betriebe übergeben zu können.

Cassel, 9. April. Vorgestern war der Bisthumsverweyer Herr Bahne aus Fulda hier anwesend, um sich dem neuernannten Oberpräsidenten der Provinz, Herrn v. Ende, vorzustellen. Beide Herren hatten eine längere Unterredung mit einander, durch deren Resultat dem Bisthumsverweyer ganz befriedigt ist. Es handelte sich dabei vorzugsweise um die durch die Maigesetze u. geschaffenen Zustände innerhalb des Bisthums, namentlich aber um Schulangelegenheiten. Herr Bahne ist bereits wieder nach Fulda zurückgekehrt.

Stuttgart, 8. April. Die Nachricht wird bestätigt, daß im September d. J. der Kaiser unser Land besuchen und Truppenschau zwischen hier und Ludwigsburg halten wird. Der Besuch des Kaisers erfolgt — wie der „K. Z.“ geschrieben wird — auf ausdrückliche Einladung des Königs von Württemberg. Die Truppenübungen, welche in Oberschwaben hätten gehalten werden sollen, werden in hiesiger Nähe stattfinden. Die königlichen Schießversuche hier und in Ludwigsburg werden den Kaiser und sein Gefolge aufnehmen. Das württembergische Armeekorps soll in einer Stärke von 25,000 Mann zusammengezogen werden. Die Freude ist hier groß und allgemein, daß wir den Kaiser im Lande sehen und begrüßen werden. Wer sich der begeisterten und herzlichsten Aufnahme erinnert, welche der deutsche Kronprinz nun schon mehrfach in Württemberg gefunden hat, wird sich denken können, welcher Jubel den Kaiser erwartet, der in seiner Hauptstadt Berlin nicht populärer sein kann, als er es hier im Schwabenlande ist.

Carlsruhe, 11. April. Die zweite Kammer hat an Stelle des erkrankten Präsidenten Kirchner Lamay zum Präsidenten gewählt. Die nächste Sitzung ist auf den 21. d. M. anberaumt. **Desterreich-Ungarn.** Wien, 11. April. Das „Tageblatt“ veröffentlicht eine Adresse der herzoginischen Insurgenten an den russischen Abgesandten Wesselisky, worin dieser gebeten wird, die diplomatische Vertretung der Jatekessen der Herzoginina bei den Großmächten zu übernehmen. Wesselisky sagte zu und reiste dann nach Cetinje ab.

Italien. Rom, 10. April. Das Journal „Diritto“ bezeichnet die Nachricht, daß die Regierung mit dem Bankhaufe Rothschild über eine Verlängerung der in der Baseler Convention festgesetzten Frist verhandelt, als durchaus unbegründet. — Der päpstlichen Curie ist dem Vernehmen nach ein Bericht des päpstlichen Nuntius in Madrid zugegangen, worin es heißt, daß Spanien einer Wiederherstellung des Concordats vom Jahre 1851 nicht entgegen sein werde, wenn Seitens der Curie gegen den die Cultusfreiheit betreffenden Artikel kein unbedingter Widerspruch erhoben werde.

— Aus Rom meldet unterm 5. April die dortige „Liberta“, daß der General-Feldmarschall Graf v. Moltke sich nicht ganz wohl befinde und außer dem ihm vom Kriegsminister zur Verfügung gestellten Generalkabs-Major Taverna Niemand empfangt. Am 4. d. schickte ihm der Bürgermeister seinen Cabinets-Chef, um zu erfahren, wann er ihn im Namen der Stadt begrüßen dürfe. Der Feldmarschall dankte freundlich für die ihm erwiesene Höflichkeit, erklärte aber, daß er sich unwohl fühle und nicht empfangen könne. Die Mitglieder der deutschen Colonie beschränken sich deshalb darauf, ihre Visitenkarten für den Feldmarschall im Palaste Caffarelli zu lassen. Der vorerwähnte Graf Taverna, Major im italienischen Generalkabs, der von dem König Victor Emanuel dem Feldmarschall Grafen Moltke während seines Aufenthaltes in Italien als Ehrenbegleiter beigegeben ist, war bis vor Kurzem italienischer Militär-Bevollmächtigter in Berlin. Er mußte diesen Posten aufgeben, da er ein Mandat für die Deputirtenkammer angenommen hatte.

Frankreich. Paris, 9. April. Ueber eine in der Provinz Constantine (Algerien) ausgebrochene Revolte brachten die Blätter folgendes Nähere: „Etwa tausend Zelte der Uled-bu-Azid, der Selmi und der Rahmann haben sich empört und lagern in dem Dorfe El-Amri, eine Etappe von der Dasis von Bisra in südwestlicher Richtung. Ein Schäfer von Uled-el-Amri, Namens Ahmed-ben-Ahbi, hat sich an die Spitze der Aufrehrer gestellt. Er ist nur 22 Jahre alt und, wie man sagt, ohne persönlichen Einfluß; in Constantine wird aber die Bewegung einer höher stehenden Persönlichkeit zugeschrieben. Im letzten Herbst hatte W'hammed Yaba, der Scheik der Uled-bu-Azid, der französischen Behörde Grund zur Unzufriedenheit gegeben. Auf den Antrag seines Kabs El-Bulafra wurde er vor die Strafcommission von Batna gestellt und zu einem Monat Gefängniß nebst Verlust seiner Würde verurtheilt. Er steht im Verdacht, den Aufstand angezettelt zu haben. Die Uled-bu-Azid sind der nämliche Stamm, welcher im Jahre 1871

die Anstehler der Herrandmühle umgebracht; sie kommen jeden Sommer mit ihren Heerden in die Abdel-Noor und gehören zu dem Commando der Raids von Bistra, Si-Ahmed-ben-Ganah. Die Stämme der östlichen Sabara von Constantine zerfallen in zwei feindliche Parteien, die mächtige Familie der Ben-Ganah und die Familie Ali-Beys, des ehemaligen Raids von Turghut. Es wäre also möglich, daß die Partei Ali-Beys mit den Aufständischen Verbindungen unterhält. Der Befehlshaber der Provinz Constantine ist sogleich nach Bistra abgegangen und die Truppen der Garnison von Bistra sind bereits nach dem Süden ausgerückt. Letzten Dienstag hieß es in Constantine, die Auführer hätten auf die bloße Kunde von dem Heranrücken der Truppen die Flucht ergriffen."

— 11. April. Die Akademie der Wissenschaften hat den Professor Dr. Borchardt in Berlin im zweiten Wahlgang mit 29 gegen 19 Stimmen, welche auf Catalan fielen, zu ihrem correspondirenden Mitglied gewählt.

Versailles, 11. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte Leblond den Bericht der Commission zur Vorberathung der Amnestievorlage vor, in welchem letztere abgelehnt wird und beantragte in Uebereinstimmung mit der Regierung, die Berathung der Vorlage bis zum 1. Mai zu vertagen. Der Deputirte Mitchell (Bonapartist) beantragte, die Berathung der Vorlage auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung zu stellen. Der Minister des Innern, Ricard, erklärte hierauf, die Regierung wünsche zwar eine schnelle Berathung der Vorlage, doch müsse sie dem gegen eine solche von den Kammern erhobenen Widerstand nachgeben; der Minister fügte hinzu, da das Land jetzt die Ansichten der beiden Kammern über die Amnestievorlage kenne, so sei es nicht in Besorgniß über dieselbe. Raoul Duval bestritt im weiteren Verlaufe der Debatte, daß die Mitglieder der bonapartistischen Partei das Land beunruhigen wollten und daß sie der Regierung einen schematischen Widerstand entgegen setzten. Sie wollten vielmehr die Verfassung zur Ausführung bringen und sich überzeuhen, ob die republicanische Partei die Regierungspartei sei. — Die Deputirtenkammer vertagte sich hierauf bis zum 10. Mai.

England. London, 8. April. Der Capitän der „Franconia“, ist am Freitag von der Jury in London, wie telegraphisch bereits gemeldet worden, des ihm zur Last gelegten Verbrechens des „Todschlags“ für „schuldig“ erklärt worden. Der vorstehende Richter reservirte das Urtheil bis zur Entscheidung des Appellationsgerichtshofes, vor welchem der Anwalt des Capt. Keen die Jurisdiction des englischen Criminalgerichts bestritt. Es ist sogar möglich, daß diplomatisch für unsern Landmann intercedirt werden, und sehr unwahrscheinlich, daß er eine schwere Strafe zu erdulden haben wird. Unter allen Umständen — so schreibt der londoner Correspondent der „Voss. Zig.“ — ist es aufrichtig zu beklagen, daß gewisse Organe der deutschen Presse sich bemüht haben, die deutsche Nationallehre mit dem Fall in Verbindung zu bringen und sich im Voraus über die angeklagt unter dem Einfluß nationaler Eifersucht stehende Parteilichkeit der englischen Rechtspflege zu beschweren. Die von der Todtenschaury und in dem Central-Criminalgerichtshofe gelieferte Evidenz stellt es außer allem Zweifel, daß sich Capitän Keen einer verhängnisvollen Fahrlässigkeit mit Vernachlässigung der anerkannten Schiffsabzugsregeln schuldig gemacht hat; und die herzlose Gleichgültigkeit, womit er, nachdem er den Strafschuld in den Grund gebohrt, die Opfer seines Fehlers oder seines „Verbrechens“, wie das englische Criminalrecht will, vor seinen Augen mit dem Tode ringen ließ und unbekümmert davon dampfte, ist nicht darnach angethan, um einen nationalen Helden oder Märtyrer aus ihm zu machen. Daß er von seinem englischen Vorgesetzten, der vollständig seinen Muth und seinen Kopf verloren hatte, in seinem Verfahren bestärkt wurde, leidet keinen Zweifel, aber dieser Umstand kann ihn weder seiner persönlichen Verantwortlichkeit entheben, noch das Urtheil über seine Seemannschaft und seine Menschlichkeit wesentlich ändern.

— 11. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Kanalar der Schatzkammer, Northcote, auf eine Anfrage des Abgeordneten Henry Wolff, daß es ihm unmöglich sei, nähere Auskunft über die Unterhandlungen betreffend die zukünftige Gestaltung der auf den Suezkanal bezüglichen Verhältnisse zu geben, er könne nur versichern, daß zwischen der Pforte, dem Khedive und den betheiligten Seemächten augenblicklich die Verhandlungen hierüber im vollen Gange seien. — Das Haus vertagte sich darauf bis zum 24. d. Mts.

Rumänien. Bukarest, 10. April. Das Ministerium ist auch bei den Wahlen des zweiten Wahlcollegiums für den Senat unterlegen, sein Rücktritt nach Eröffnung der Kammern gilt für zweifellos.

Amerika. Newyork, 11. April. Nachrichten aus Mexico zu Folge wurden gestern zwischen den Truppen der Union und mexicanischen Truppen am Rio Grande bei Lareda Plünderungen gewechselt. — Aus Jacmel wird auf Haiti vom 30. März gemeldet,

die Befehlshaber von zwei Panzerschiffen der Vereinigten Staaten und der französische Consul in Port-au-Prince drohten Waffengewalt an, falls von den Ausländern in Haiti Abgaben verlangt und zwangsweise erhoben werden.

Washington, 10. April. Der Senat hat die vom Repräsentantenhaufe bereits angenommene Bill betreffend den Verkauf des kleinen Papiergeld = Werthzeichen durch Silberscheidemünze angenommen; nur derjenigen Bestimmung des Gesetzentwurfs, wonach die Silberscheidemünze nur bis zu Beträgen von höchstens 50 Dollars gesetzlichen Cours haben soll, wurde die Zustimmung verweigert.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. April.

\* Mundschau. (Statistisches. — Bergbauliches. — Ultramontane Versammlung. — Die Pfarrstelle in Harpersdorf. — Feständerung.) Die „Statistische Correspondenz“ bringt interessante Angaben über die natürliche Zunahme der Bevölkerung und über die Wanderungen in den Provinzen und größeren Städten Preußens. Die durch die vorläufigen Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1875 festgestellte starke Vermehrung der preussischen Bevölkerung stellte sich durchschnittlich für jedes Jahr auf 10,741 per Mille der gleichzeitig Lebenden. Die einzelnen Provinzen weisen indessen zum Theil beträchtliche Abweichungen von dem eben genannten Durchschnitt nach. Jede Provinz hat eine mehr oder weniger bedeutende Zunahme der Bevölkerung durch den Ueberschuß der Geburten (über die Zahl der Todesfälle). Dieser Ueberschuß wird nun durch Auswanderung vermindert oder durch Einwanderung vermehrt. Bemerkenswerther Weise sind unter den preussischen Provinzen nur vier, in denen der Ueberschuß der Geburten noch durch Einwanderung vermehrt worden ist, nämlich die Provinzen: Brandenburg, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland; in den übrigen acht Provinzen: Preußen, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Hohenzollern wird der Ueberschuß der Geburten durch Auswanderung vermindert. Bei einigen Provinzen ist diese Verminderung sehr bedeutend. So z. B. bei der Provinz Preußen. Hier betrug die Zunahme der Bevölkerung durch Ueberschuß der Geburten 167,314, derselbe wurde aber durch Auswanderung um 104,375 vermindert, so daß die Zunahme bei der Zählung (1875) nur 62,939 betrug. Ferner hatte Pommern eine Zunahme der Bevölkerung durch Ueberschuß der Geburten um 93,397 Köpfe, diese Zahl wurde aber durch Auswanderung herabgemindert um 62,720, so daß also bei der letzten Zählung nur eine Zunahme von 30,677 Köpfen notirt werden konnte. Noch greller ist dies Verhältniß in der Provinz Posen. Dort betrug die Zunahme durch Ueberschuß der Geburten 97,282, dieser wurde durch Auswanderung vermindert um 72,169, so daß also bei der Zählung nur eine Zunahme von 25,113 Köpfen constatirt werden konnte. Bedeutend günstiger stellt sich das Verhältniß in Schlesien. Hier betrug die Zunahme durch Ueberschuß an Geburten 180,811, dieser wurde durch Auswanderung vermindert um 35,028, so daß bei der Zählung sich immer noch eine Zunahme der Bevölkerung von 145,783 Köpfen herausstellte. — Von den vier erstgenannten Provinzen, die Zunahme der Bevölkerung durch Geburten-Ueberschuß und Zuzug hatten, tritt vor allen Brandenburg hervor, hier betrug der Geburten-Ueberschuß: 134,099, der Zuzug 135,226, mithin die Zunahme der Zählung 269,325. Dann kommt Rheinland; hier Geburten-Ueberschuß 204,081, Zuzug: 23,596, mithin bei der Zählung Zunahme von 227,677. — Bei den Städten ist natürlich auch eine Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug zu vermerken. Von den 30 größeren Städten, welche die „Statist. Correspond.“ aufführt, sind nur drei, bei denen die Bevölkerung durch Wegzug vermindert worden ist, nämlich Köln (Wegzug 123), Essen (Wegzug 2677) und Coblenz (Wegzug 377). — Breslau hatte einen Geburten-Ueberschuß von 7702, verstärkt durch Zuzug von 23,351, so daß bei der Zählung eine Bevölkerungs-Zunahme von 31,053 notirt wurde. — Bei Berlin sind natürlich diese Verhältnisse noch größer; Geburten-Ueberschuß: 36,953, Zuzug: 105,340, somit Bevölkerungs-Zunahme: 142,293.

Im Interesse des Bergbaues schreibt man der „Schl. Zig.“ aus Oberschlesien: „Wenn die Zeitungsberichte richtig sind, so hat die Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses, welcher die Petitionen aus Oberhausen und Iserlohn wegen Collision mit dem dort umgehenden Bergbaue zur Verabreichung vorliegen, dem Begriff der Gemeingefährlichkeit des Bergbaues eine Auslegung zu geben versucht, welche, von dem Abgeordnetenhaufe gut geheißen, dem ergeblichsten Bergbau an vielen Stellen des Vaterlandes geradezu Stillstand aufzuerlegen geeignet sein kann. Wir wollen hier ganz unerörtert lassen, daß die Commission von der directen Voraussetzung ausgegangen zu sein scheint, daß die Oberflächenbewegungen in jenen Orten unbedingt von dem Bergbau herrühren müssen, was ja aber die Commission zu entscheiden schwerlich berufen und befähigt sein möchte, und worüber sehr erhebliche Stimmen mit der entgegengesetzten Ansicht laut geworden sind. Zu weit aber scheint uns die Commission zu gehen, wenn sie Beschädigungen von Gegenständen

(Käufern u. s. w.) der Oberfläche durch den Bergbau dadurch einen Niesel vordieben will, daß sie dieselben für gemeinschaftlich erklärt haben und dagegen den Schutz des Staates durch polizeiliche Maßregelungen des Bergbaues Bloz greifen lassen will, während das allgemeine Berggesetz in den §§ 148 ff. das Verhältnis der Schadensersatzansprüche zwischen Oberflächenbesitzer und Bergbaubetreiber im privatrechtlichen Wege völlig genau präcisirt. Sollte die Ansicht der Commission im Hause zur Geltung gelangen, so würde an vielen Punkten Oberflächens der Abbau der mächtigen Steinkohlenflöze geradezu zu den Unmöglichkeitern gehören. Es dürfte an der Zeit sein, daß die Bergwerksbesitzer sich zu lebhafter Agitation aufraffen, um noch vor Berathung jener Petitionen im Hause die irrige und dem Bergbau feindliche Auffassung der Commission an geeigneter Stelle zu berichtigen." Wir wollen wünschen, daß die Bergwerksbesitzer Niederflächens sich dieser Agitation anschließen werden.

Am vergangenen Sonntage fand zu Camenz eine Versammlung von Mitgliedern des katholischen Volksvereins für den Kreis Frankenstein Statt. Die Erhienenen gehörten hauptsächlich der ländlichen Bevölkerung an, die Geistlichkeit, aus fast allen Kirchspielen der Umgegend war vertreten und die Lehrer nahezu vollzählig eingetroffen. Die Reden bewegten sich auf dem landesüblichen Gebiete, hauptsächlich gelangten Erklärungen für den Papst zum Ausdruck. Die Nichtkatholiken wurden anfänglich nur mit wenigen Worten bedacht; im Laufe der Reden aber fanden die Hezereien gegen diese, wie gewöhnlich, den planmäßigen Ausdruck. Polizei war zugegen. Der Gesamteindruck der Vorträge war, wie man der „Breslauer Morgenztg.“ mittheilt, selbst für die Gesinnungsgeoffnen ein widerwärtiger. Die Sache der ultramontanen Partei dürfte durch diese Zusammenkunft nicht gefördert worden sein.

Die Besetzung der Pfarrstelle in Harpersdorf wird durch den Oberpräsidenten unserer Provinz laut Nr. 15 des Amtsblattes der kgl. Regierung zu Plesgen als ein Versehen widerrufen, indem die Pfarrstelle zu Harpersdorf noch vacant und Kreisvicar Lange als Pfarrer von Merzdorf, Kr. Löwenberg, berufen sei. Da Herr Lange indessen, wie bereits früher gemeldet, für Merzdorf gebannt hat, so wird auch für die letztere Stelle eine neue Berufung nöthig sein.

General-Feldmarschall v. Roon, der Besitzer des im Görlitzer Kreise gelegenen Rittergutes Crobeitz, welches 1172 Morgen groß ist, hat zur Erweiterung dieses Besitzes kürzlich das bisher dem Rittergutsbesitzer Struve gehörige, 632 Morgen umfassende Rittergut Döbbschütz angekauft.

— (Ministerielle Entscheidung, betreffend die St. Anna-Kirche.) Der Vorstand der hiesigen altkatholischen Gemeinde erhielt heut folgendes Schreiben des hiesigen kgl. Landraths Prinz Reuß: „Hirschberg, den 8. April 1876. Dem Vorstande übersende ich Abschrift der Entscheidung des königlichen Ministeriums vom 27. März c., betreffend den Mitgebrauch der St. Anna-Kirche hieselbst mit dem Bemerkten, daß der Kirchenvorstand der katholischen Stadtpfarrkirche aufgefordert worden ist, die Kirche nebst Inventar innerhalb 3 Tagen zu übergeben, widrigenfalls im polizeilichen Wege die Kirche geöffnet und der altkatholischen Gemeinde zugänglich gemacht würde. Nach Ablauf der vorbezeichneten Frist sehe ich dem erforderlichen Antrage resp. einer Anzeige von dem Geschehenen entgegen.“ — Die erwähnte Entscheidung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten lautet: „Berlin, den 27. März 1876. Die gegen die Entscheidung des Herrn Ober-Präsidenten vom 12. November v. J., betreffend die Einräumung des Mitgebrauchs der St. Anna-Kirche an die altkatholische Gemeinschaft, von dem Kirchenvorstand eingelegte Berufung vom 7. Jan. d. J. kann ich gesetzlich für begründet nicht erachten und weise dieselbe daher zurück. Die zwei Voraussetzungen, welche das Gesetz vom 4. Juli v. J. aufstellt, um einer altkatholischen Gemeinschaft den Mitgebrauch der katholischen Kirche ihres Ortes einzuräumen, sind in Hirschberg zweifellos vorhanden. Die dortige altkatholische Gemeinschaft zählt 111 selbstständige Männer als Mitglieder und umfaßt im Ganzen 270 Seelen, das ist eine Anzahl, deren Erheblichkeit nicht verkannt werden kann. Außerdem hat sich diese altkatholische Gemeinschaft dem katholischen Bischof Meintens unterstellt und ist von letzterem für sie eine regelmäßige Seelsorge durch einen Geistlichen angeordnet, mithin, auch die kirchliche Organisation, wie dies der Herr Ober-Präsident ausdrücklich anerkannt hat, vorhanden. Endlich lassen sich begründete Einwendungen gegen die von dem Herrn Ober-Präsidenten angeordnete Art und den Umfang des Mitgebrauchs um so weniger erheben, als einerseits die jetzt den Altkatholiken vom Magistrat eingeräumte Begräbniskapelle, da sie zum Abbruch bestimmt ist, ihnen wieder entzogen werden wird, sobald ihnen eine andere katholische Kirche überwiesen ist, und andererseits in der Beschränkung gar nicht behauptet worden, daß die Kirche ad St. Anna von der katholischen Gemeinde benützt wird, die Benutzung der Sterbestube durch die Einräumung an die Altkatholiken aber in keiner Weise beeinträchtigt wird. Wenn von dem Kirchenvorstand gegen die Entscheidung des Herrn Ober-Präsidenten geltend gemacht wird, daß eine vorüberige Anhöfung der katho-

lischen Gemeinde nicht Statt gefunden hat, so muß ich bemerken, daß eine solche das Gesetz nicht vorschreibt, im vorliegenden Fall auch ein Erfolg von demselben nicht zu erwarten gewesen wäre. Es ist ferner eine irrige Auslegung des Gesetzes, daß das Erforderniß der Erheblichkeit der Anzahl ein relatives sei; es kommt auf das Verhältnis der Zahl der Altkatholiken zur Zahl der Römisch-Katholiken nicht an, sondern es genügt, wenn die Zahl der Ersteren an und für sich so erheblich ist, daß das Bedürfniß zur Benutzung einer Kirche für ihren Gottesdienst als vorhanden anzuerkennen ist. Was die Bemerkung über das Ausscheiden der Altkatholiken aus der katholischen Gemeinde betrifft, so ist darauf zu erwidern, daß die Altkatholiken, so lange sie nicht in den Formen des Gesetzes vom 14. Mai 1873 aus der katholischen Kirche austreten, fortbauend als Mitglieder derselben anzuziehen sind, auch wenn sie sich zu einer altkatholischen Gemeinschaft vereinigt haben und trotz der vom Staate als rechtlich wirksam nicht anzuerkennenden Ercommunication. Will der Kirchenvorstand der Aufforderung des Herrn Ober-Präsidenten, die Schlüssel der Kirche an den Vorstand der altkatholischen Gemeinschaft auszuliefern, nicht freiwillig entsprechen, so wird er sich den Zwangsmaßregeln aussetzen, welche nöthig sind, um den Altkatholiken den Mitgebrauch zu verschaffen. Bez. Fall. An den Kirchenvorstand der katholischen Stadtpfarrkirche zu Hirschberg i. Schl.“

— (Grundbuchamt.) Wie das kgl. Kreisgericht hier selbst durch öffentlichen Aushang bekannt macht, besteht gegenwärtig das hiesige Grundbuchamt aus dem zum Grundbuchrichter ernannten Kreisgerichtsrath Heß und dem zum Grundbuchführer ernannten Kreisgerichts-Secretair Steiner. Die Geschäftszeit des Grundbuchamtes dem Publicum gegenüber ist täglich für die Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr, für die Donnerstage aber und die drei ersten Tage jeden Quartales für die Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags festgesetzt.

— (Confirmation.) In der evangel. Gnadenkirche hieselbst wurden heute durch Herrn Pastor Schenk 156 Confirmationen (35 aus der Mittelschule, 67 aus der gemischtklassigen ev. Volksschule, 7 aus der höheren Töchterchule, 42 aus der ev. städtischen Mädchenschule, 1 aus dem Schmidt'schen Privat-Institute und 4, welche keine öffentliche Schule besuchen) feierlichst eingesegnet.

\* (Ein seltener Kunstgenuß.) Unseren Musikfreunden steht am 3. Mai ein außerordentlicher Genuß bevor. Fräulein Carlotta Grossi, eine der gefeiertsten Künstlerinnen der Berliner Oper, wird in unserer Mitte erscheinen und in Hirschberg ein Concert geben. Von dem Reiz ihres Soprans, ihrer glänzenden Coloraturfertigkeit, der Amuth ihres Vortrages, von dem gewinnenden Zauber ihrer ganzen Persönlichkeit, haben unsere geehrten Leser sicher schon so viel gehört und gelesen, daß sie mit höchster Spannung dem erwünschten Besuch entgegen sehen. In der Begleitung von Fräul. Grossi befindet sich Herr Wilhelm Müller, der als Cellist des weltberühmten Quartetts der Gebrüder Müller bei uns noch in trefflichem Andenken steht und der jetzt in Berlin als erster Cellist an der Berliner Hof-Capelle engagirt ist. Herr Müller ist außerdem durch seine ausgezeichnete Mitwirkung im Joachim'schen Quartett weithin bekannt. Als Pianist werden wir Herrn Oscar Raif hören, den trefflichen Schüler und würdigen Jünger seines großen Lehrers Taubig. Der Kunstgenuß, welcher uns bevorsteht, ist mithin in jeder Beziehung bedeutend. Da der Andrang zu einem derartigen Concerte sicher ein überaus großer sein wird, so machen wir unsere geehrten Leser schon heute auf dasselbe aufmerksam, um dieselben daran zu erinnern, daß es nöthig sein wird, sich rechtzeitig die nöthigen Billets zu sichern, ehe dieselben vergriffen sind. Zumeist gilt diese Erinnerung für die Kunstfreunde unserer Umgegend.

— (Die „Fichte.“) Seit gestern ist unsere Stadt um eine Merkwürdigkeit ärmer geworden. Die Fichte, welche vor dem Eingangsthor des Gutes Nr. 34 in den Sechsstätten stand und für den Besitzer des Gutes die Namensfirma „Fichten-Zölisch“ zum Erbstück gemacht hatte, wurde in der Anschauung der ganzen Umgegend gewissermaßen als Wahrzeichen betrachtet, ohne welches man sich die Sechsstätte kaum zu denken vermochte. Die ältesten Leute haben diese Fichte bereits als einen so stattlichen Baum, wie wir ihn gesehen, gefannt. Vor etwa einem halben Jahrhundert wurde bei einer Straßenregulirung ihre Existenz ernstlich bedroht; die Pietät entschied jedoch zu Gunsten des ehrwürdigen Zeugen früherer Tage, obschon sein Wurzelwerk damals nicht ohne Beschädigung davon kam. Der letztere Umstand war wohl die Ursache, daß in den letzten Jahren keine Äste mehr und mehr abstarben. Gestern endlich wurde die Fichte gefällt; ihr Alter soll nach den Jabrringen durch einen Sachkenner festgestellt werden. Der Besitzer bewahrt einen Abschnitt des Stammes zum Andenken und zum Symbole der wohl bleibenden „Firma“ seines Namens.

\* (Turncurfus.) Nach einem Erlasse des Unterrichts-Ministers soll während des laufenden Jahres wiederum ein Turnlebrgang für die im Amte stehenden Elementarlehrer abgehalten werden, woran hauptsächlich ältere, sowie nicht in Seminarien vorgebildete und solche Lehrer, welche keine Gelegenheiten gehabt haben, ihre früher erworbene turnerische Fertigkeit zu üben und weiter zu fördern, deren Ausbildung, beziehungsweise Weiterbildung aber nach ihrer Persönlichkeit, nach den

Bedürfnissen der Schule, an welcher sie angestellt sind, oder des Ortes und dessen nächster Umgebung vorzugsweise wünschenswerth erscheint, Theil nehmen sollen.

(Warnung vor Universalmitteln.) Der Glo-gauer „Stadt- und Landbote“ schreibt: Wie wohlbegründet die Warnungen der Presse vor dem Geheimmittelschwindel sind, dafür giebt ein hier kürzlich vorgekommener Fall einen neuen Beleg. Die Tochter eines geachteten Bürgers leidet an Bleichsucht. Auf den Rath einer befreundeten Nachbarin wandte sich die Mutter des Mädchens an einen der „weltberühmten“ Erfinder blutzerzeugender und ein ganzes Heer von Krankheiten beseitigender Mittel, denen, um dem großen Publicum mehr zu imponiren, fremdartige Namen beisegelegt werden. Der Wundermann sandte für einen anständigen Preis eine Schachtel brauner Pillen. Das Mädchen nahm davon ein und fühlte sich von Tag zu Tag schwächer. Ein Fachmann untersuchte die Pillen und fand, daß sie ein Mittel enthielten, welches das Leiden eher zu verschlimmern als zu beseitigen geeignet war. Ein nun herbeigerufener Arzt constatirte, daß die Krankheit inzwischen ein bedenkliches Stadium angenommen hatte.

□ Schreiberhau, 10. April. (Turnverein.) Auf der am 6. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde den Mitgliedern der Jahresbericht über die Vereinsthätigkeit und Cassenverwaltung vorgetragen. Wir entnehmen demselben Folgendes: Am Beginn des Jahres zählte der Verein 68 Mitglieder, eingetreten sind im Laufe des Jahres 7, ausgeschieden 9, wonach sich eine gegenwärtige Mitgliederzahl von 66 ergibt. Der Turnbetrieb hat im Wesentlichen gegen das Vorjahr keine Aenderung erfahren. Die wöchentlich durchschnittlich zweimaligen Uebungen wurden im Sommer auf dem großen Turnplatze, im Winter theils im Turnlocale, theils im Saale des königlichen Gasthofes abgehalten und waren durchweg gut besucht. Es verdient hier besonders hervorgehoben zu werden, daß auch Lehrlinge zu diesen Uebungen herangezogen werden. Dadurch wird dem Vereine ein nicht unwillkommener Zuwachs in bester Weise vorbereitet und zugesichert. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 902 M. 76 Pf., eine Ausgabe von 707 M. 89 Pf., so daß der Cassen ein gegenwärtiger Bestand von 248 Mark 2 Pf. verbleibt.

□ Schreiberhau, 12. April. (Feuer in Petersdorf.) In vergangener Nacht wurde unsere Feuerwehr alarmirt. Veranlassung war ein Feuer in Petersdorf. Dort stand das Gehöft des Bauer Großmann in Flammen. Noch zu rechter Zeit war die Feuerwehr angekommen, um thätig einzugreifen.

Dresdau. (Oeffentliches Fuhrwesen.) Die bisher immer noch ziemlich unsichere Hoffnung, unsere Stadt in den Besitz einer Pferdeisenbahn gelangen zu sehen, ist nun endlich zur Gewißheit geworden, da der Bau derselben in der letzten Stadtverordneten-Versammlung beschlossen und dem Ingenieur Büding in Berlin übertragen worden ist. Zunächst werden nur zw. i. sich am Ringe durchkreuzende Linien von Süd nach Nord und von West nach Ost angelegt, welche von der Schweidnitzer- nach der Dorsvorstadt und vom Königsplatz bis nach dem Ohlauer Stadtgraben führen soll. n. Freilich ist dem Unternehmer die schlimme Bedingung gestellt, daß er das Schienen-gelände ohne Entschädigung auf seine Kosten wieder entfernen lassen muß, sobald der Betrieb der Pferdeisenbahn im Innern der Stadt sich als unvereinbar mit den sonstigen Verkehrsverhältnissen herausstellen sollte. An die Stadt zahlt der Unternehmer für die Bauerlaubnis 20. 33 1/3 pCt. des über 5 pCt. Zinsen des Baucapitals hinausliegenden jährlichen Reingewinns. Die Vertragsdauer ist auf 30 Jahre fest-gestellt, und steht nach Ablauf dieser Zeit der Commune das Gewerbs-recht der Bahn zu. — Eine zweite neue Einrichtung steht vom 15. d. M. ab bevor, und ist diese die Aufstellung von Droschken 1. Classe mit eleganten Ausstattungen und doppeltem Fahrpreise. Nach unserer Ansicht werden diese Droschken an Sonn- und Festtagen und bei schönem Wetter zu Ausflügen in die Nähe gewiß viel benutzt werden, für den gewöhnlichen Verkehr scheint aber der betreffende Luxus zu theuer. Es werden dieserhalb zunächst auch erst 15 Stück dieser Droschken versuchsweise aufgestellt werden.

— Jannowitz, 12. April. (Neuer Turnverein.) Gestern erfolgte hier durch eine Versammlung, welche im kinderlichen Gasthofe „zur Hoffnung“ statt fand, die Gründung eines Männer-Turnvereins. Die Versammlung, welcher auf ergangene Einladung auch zwei Vor-standsmitglieder des Hirschberger Männer-Turnvereins beiwohnten, wurde durch den Lehrer Herrn Kopsch von hier unter Hinweisung auf den Zweck derselben, durch welchen sein Viehlinggedanke, den turnerischen Geist auch in Jannowitz und seiner nächsten Umgebung gepflegt und hierzu einen Turnverein gegründet zu sehen, in Erfüllung geben sollte, eröffnet, worauf Turnwart Lungwitz aus Hirschberg seine Freude darüber aussprach, sich in einem Kreise von Männern zu sehen, welche beabsichtigen, der Turnerei eine neue Stätte zu gründen, die ja auch eine Pflanzstätte deutschen Sinnes, deutscher Sitte, deutscher Kraft und deutschen Muthes sein soll. Wo die Idee, zu deren Verwirklichung die Versammlung statt finde, so lebendig ergriffen und reiflich erwogen sei, wie hier, könne man auch überzeugt sein, der Verein werde gute

Wurzeln schlagen und zu einem kräftigen Baume erblühen. Die Gründung des Vereins wurde demnach einstimmig beschlossen, worauf sofort 12 Personen ihren Beitritt erklärten und der Vorstand durch Wahl der Herren: Mühlenbesitzer Neubarth als Vorsitzender, Lehrer Kopsch als Turnwart, Post-Secretär Lange als Schrift- und Cassen-wart und Gasthofbesitzer Kandler als Jungwart, constituirt wurde. Die Verabreichung des Statuts blieb einer späteren Versammlung vor-behalten; festgesetzt aber wurde vorläufig, daß das Eintrittsgeld 50 Pf. und der monatliche Mitgliedsbeitrag 25 Pf. betrage. Zugleich gab die Versammlung der Hoffnung sich hin, daß der Verein auch auf die nächste Umgebung unseres Ortes sich ausdehnen werde. Als Turnplatz hat Herr-Gasthofbesitzer Kandler einen Theil seines Gartens bereitwillig offerirt. Möge der neue Verein, dem am Schlusse der Beratungen von den Hirschberger Gästen ein kräftiges „Gut Heil“ ausgedrückt wurde, erstarben und bestens gedeihen.

### Vermischtes.

— Dem Fürsten Reichskanzler ist, wie in früheren Jahren, so auch diesmal aus Jever eine Sendung der schönsten Kiebitzeier als Geburtsstaaesgeschenk zugegangen. Die diesjährige Sendung war von folgendem kleinen Gedichte begleitet:

Dem Fürsten Bismarck.  
De Kiewitz leet de Winkelstög  
Ist as de Diplomaten;  
Drum hett he trotz de Vörjahresfünn  
Uns doch wää luren laten.

April 7. 1876. Die Getreuen in Jever.

— Was die Gesandten in Berlin Alles konsumiren. Die Gesandten, welche an den Höfen der in Europa residirenden Fürsten accreditirt sind, genießen als solche manches bene, und unter Anderem auch das, daß sie die aus dem Auslande in das bezügliche Land importirten Waarenartikel zollfrei beziehen dürfen. Das Finanz-äres versagt darüber genaue Aufschreibung, da es denn doch leicht möglich sein könnte, daß eine feine Sabanna von einem Nichtgesandten geraucht werde. Für die Gesandten in Berlin wurden in den ersten drei Quartalen des verfloßenen Jahres zollfrei eingeführt: 8 Zoll-centner feine Eisen- und Stahlwaaren, 2 Centner weißes Glas, 2 Centner farbiges bemaltes Glas, 34 Centner feine Holzwaaren, 7 Centner gepolsterte Möbel, 6 Centner Kleider und Leinwände, 4 Ctr. Kurzwaaren, 1 Ctr. Kerzen, 2 Ctr. Bier, 3 Ctr. verfeilter Brannt-wein, 2 Ctr. anderer Branntwein, 153 Centner Wein in Fässern, 138 Centner solcher in Flaschen, 3 Centner Schinken, 3 Centner feine Süßfrüchte, 4 Centner roher Caffee, 9 Centner Confitüren, 5 Centner sonstige Schwaaaren, 2 Centner Ausern, 5 Centner Cigarren, 4 Ctr. Thee, 12 Centner Zucker, 2 Centner Del, 2 Centner Papiertapeten, 1 Centner feine Seife, 6 Centner Thonwaaren 2c. Wir sehen, daß die Bedürfnisse der Gesandten bescheiden sind; nur möchten wir hinsicht-lich des Weiconsums bemerken, daß auch Gesandte, wie andere Sterbliche manchmal vom Durst geplagt werden.

### Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Fedenroth.

(Fortsetzung.)

„Ich habe kein Verhör zu scheuen,“ sagte er, „und auf die Kränkung einer Verhaftung konnte keine größere Beleidigung folgen, als die Entlassung, nicht auf den Spruch des Richters, sondern in Folge einer Gunst, die Willkür ist und die meine Ehre vielleicht brandmarkt. Gnädige Frau, es mag gegen Ihre Begriffe von Ehre und guter Sitte nicht verstoßen, nach Allem, was die Leute davon erzählen, den Prinzen Alfred in vertrautem Alleinsein zu empfangen aber meiner Ehre widerspricht es, einer Fürbitte in solchem Bei-sammensein etwas verdanken zu müssen. Ich will nicht, daß man von mir sagen darf, der Prinz interessire sich für mich, seit er Sie gestern heimlich besucht und gesprochen, und ich bedauere, daß mir nichts Anderes übrig bleibt, als in den Zeitungen mich dagegen zu verwahren, daß ich diese Fürsprache erbeten oder dafür danke.“

Ernestinen's Antlitz war weiß geworden wie Schnee und sie hatte sich an einer Stuhllehne halten müssen, um nicht umzufinken. Jetzt war der Rest ihrer Kräfte erschöpft; diese eilige Verachtung von einem Manne, dem ihr Herz mit aller Gluth entgegenzuschlug, das entsetzliche Gefühl, daß sie diese Verachtung verschuldet und doch sie nicht verdiene, eine so fürchtbare Demüthigung für ihr stolzes Herz und die plötzliche Vernichtung so jubelnder Hoffnung. Alles das wirkte zermalmend, sie brach zusammen, krampfhaft faßte ihre Hand nach der Brust und ein Blutstrom entquoll ihren Lippen.

Forsit sprang hinzu, er rief nach Hülfe, riß ihr das Gewand ab, damit die gepreßte Brust aufathmen könne und übergab sie der Sorge Emma's, die auf seinen Ruf befristet herbeigeeilt war.

„Bringen Sie die Kranke zu Bett,“ rief er, „ich werde nach einem Arzt schicken und unterdessen etwas für sie holen.“

Er stürzte hinous und kam wenige Minuten später mit einem Fläschchen wieder, aus dem er der Baronin einige Tropfen einflößte. Im Vorzimmer harrete er dann auf den Arzt, während man die Kranke zu Bette brachte. Er starrte vor sich hin, wie ein Rasender, er mochte sich sagen, daß seine Härte vielleicht diese Frau gemordet.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß der gesuchte Arzt angetroffen wurde und bald sich einfand. Kaum war derselbe in's Krankenzimmer getreten, als Prinz Alfred im Vorzimmer erschien.

Er war diesmal in voller Uniform. Man hatte ihm schon beim Eintreten gesagt, daß der Baronin ein ernster Unfall zuzustößen und daß er den Doctor Forst im Vorzimmer treffen werde.

Er wußte also, wer der Mann war, der ihn mit düsteren Blicken ansarrte und Forst konnte aus der mit Orden behangenen Uniform den Träger dieser bunten Last erkennen.

Der Prinz mochte es nicht gewohnt gewesen sein, sich in dieser Weise angehehnt zu sehen, und da er nicht ahnen konnte, daß seine Fürsprache Forst verlegt, so befreudete ihn die Herausforderung, die in dem Ansehen lag, um so mehr.

„Sie sind der Graf von Platenberg?“ fragte er, indem er sich Forst näherte und den Blick fest auf ihn heftete.

„Ich nenne mich Doctor Forst!“ versetzte der Angeredete.

„Sie wurden gestern Abend verhaftet?“

„Durch dieselbe Militär, mit der man mich heute entlassen.“

„Derr Graf, oder herr Doctor, wie Sie nun genannt sein wollen,“ versetzte der Prinz, durch die schroffe Zurückhaltung Forst's gereizt, „ich weiß es von Männern zu achten, wenn sie mit Selbstgefühl den Personen begegnen, welche sonst nur an Schmeicheleien gewöhnt sind, ich liebe es, mit Leuten zu sprechen, die erhobenen Hauptes vor mir stehen; aber ich weiß auch die Charaktere zu würdigen, die einen Trunpf darauf setzen, ihre Menschenwürde zu wahren, wo Niemand dieselbe angegriffen. Ich habe mich Ihnen mit wohlwollendem Interesse nähern wollen, um Ihnen und Andern vielleicht Auseinandersetzungen vor Gericht zu ersparen, ich erwartete in dem Doctor Forst einen Cavalier zu finden, der mir die gewöhnliche Höflichkeit zu Theil werden läßt, aber ich sehe, daß ich mich geirrt, Sie gefallen sich darin, das Original bis zur Carriatur zu spielen.“

Der Prinz wollte sich nach diesen Worten abwenden, aber eine Veränderung, die in den Zügen Forst's vorging, hielt ihn zurück, um dessen Antwort zu hören. Forst hatte wohl nicht einen solchen Vorwurf in diesem Tone erwartet.

„Hohelt,“ erwiderte er, „Sie wissen vermuthlich nicht, in welcher Gefahr die Baronin Helden schwelgt, sonst würden Sie damit zögern, den Vorwurf auszusprechen, daß ich in dieser Stunde daran denken konnte, Ihnen gegenüber irgend eine Rolle zu spielen. Im Nebengemach ringt eine Seele mit dem Tode, vielleicht steht sie in der nächsten Stunde vor Gott und wir können nicht wissen, wen sie als ihren Mörder nennt, Sie oder mich.“

Der Prinz fuhr betroffen zurück; hatte er vorher geglaubt, trotziger Herausforderung begegnen zu müssen, so behte er jetzt davor, einen Wahnsinnigen vor sich zu sehen.

Forst errieth diesen Gedanken aus seinen Blicken.

„Hohelt,“ fuhr er in milderem Tone fort, „ich bin seit gestern in einer Erregung, die nur der verstehen kann, der da weiß, was ich in meinem Leben durchgelämpft habe und was es bedeutet, wenn ein Mann, der ein schweres Loos getragen, noch einmal zu einer Hoffnung verlockt wird, um abermals eine bittere Enttäuschung zu erfahren. Ich bitte daher um Nachsicht, wenn ich die Worte nicht zu wählen und zu wägen vermag, und das um so mehr, als ich jetzt einsehe, daß ich mir Ihr Bild mit einem Vorurtheil gemalt habe. Vor einigen Tagen schenkte mir die Baronin Helden ihr Vertrauen; ich sah ein stolzes Herz unter beleidigender Nachrede zucken und ich mußte annehmen, daß Sie, mehr oder minder schuldig, doch immer die Ursache zu Ihrer verzweifeltsten Lage gegeben. Ich erbetete Ihr den Rath, an Ihr Gefühl zu appelliren, die Rettung Ihrer änkeren Ehre von Ihnen zu fordern. Ich habe keinen andern Maßstab, Vergangenes zu beurtheilen, als den, welchen die Thatsache mir gegeben, daß der Mann, von dem sie die Wiederherstellung ihres guten Rufes erwartete, denselben gestern völlig vernichtete und daß sie ihn daran nicht hinderte. War es nur eine unbedachte That, dann um so schlimmer, die Welt verzehrt eher einen Fehltritt, der geheim geblieben, als einen Verdacht, den man sich offenkundig zugezogen. Ich gab es auf, den guten Namen der Baronin, das köstlichste Besitztum eines Weibes, das nothwendigste Gut für eine edle und stolze Natur wie die ihre, gerettet zu sehen und wollte durch meine Abreise mich der peinlichen und schmerzlichen Lage entziehen, heute die Folgen ihrer Handlungsweise zu sehen und ihr sagen zu müssen, daß sie dieselben selbst verschuldet. Man verhaftete mich am Bahnhof, man ließ mich frei, weil Derjenige, der in meinen Augen dem Ruf der Baronin den Gnadenstoß gegeben, dies veranlaßt. Hohelt, es gehört kein Hochmuth dazu, unerbetene Wohlthaten

zurückzuweisen und der Mann muß verächtlich genannt werden, der es nicht als eine schwere Kränkung ansieht, wenn seine persönliche Freiheit ein Gegenstand der Laune Mächtigerer wird.“

„Hatte man Ursache, mich zu verhaften, so war die Freilassung durch den Befehl Ew. Hohelt ein Hohn, gegen meine Ehre geschleudert, ein Schimpf, der mir angethan wurde, der mich dem Verdachte preisgab, die Geliebte des Prinzen bedürfte eines Mannes, dem man durch eine Drohung gezelet, daß man ihn in der Gewalt hat. Konnte ich annehmen, daß Ew. Hohelt zufällig um meine Verhaftung gewußt und die Freilassung bedürfte eines Mannes, dem man durch eine Drohung gezelet, daß man ihn in der Gewalt hat. Konnte ich annehmen, daß Ew. Hohelt zufällig um meine Verhaftung gewußt und die Freilassung bedürfte eines Mannes, dem man durch eine Drohung gezelet, daß man ihn in der Gewalt hat. Konnte ich annehmen, daß Ew. Hohelt zufällig um meine Verhaftung gewußt und die Freilassung bedürfte eines Mannes, dem man durch eine Drohung gezelet, daß man ihn in der Gewalt hat.“

Der Prinz hatte mit wachsendem Interesse gelauscht, und ebenso wie ihn Vieles in diesen Worten tief erschütterte, schien auch ein anderes Interesse an ihm sein Herz zu bewegen.

Es war, als schwinde ein düsterer Argwohn aus seiner Seele und derjenige, dem er mit Mißtrauen geracht, erzwingte sich mit jedem Worte seine Achtung, sein Interesse.

Der Arzt trat aus dem Krankenzimmer und damit war das Gespräch auf einen Moment unterbrochen.

Beide Männer lauschten erwartungsvoll dem Spruch, und er lautete frostreich.

„Die Baronin wird gerettet werden,“ sagte er, und damit wendete er sich zu Forst, „sie dankt es der augenblicklichen Hilfe, die Sie ihr gebracht, ich wäre ohne diese zu spät gekommen. Ich verstehe nicht, weshalb Sie mich rufen ließen, da die Kranke in sehr guten Händen war.“

„Das ist leicht erklärlich,“ versetzte Forst, „ich bin nur Theoretiker und bin in der Praxis nicht erfahren.“

„Darf die Baronin einen Besuch empfangen?“ fragte der Prinz den Arzt.

„Wenn ihr der Besuch angenehm ist, ja; ihr muß jede peinliche und unangenehme Erregung erspart bleiben, auch darf sie nicht viel sprechen.“

Als der Arzt das Gemach verlassen, wandte der Prinz sich zu Forst, und der Ausdruck seiner Züge hatte etwas Ernstes, Feierliches.

„Mein Herr,“ sagte er, „es ist mir ein Bedürfnis, mich ganz mit Ihnen zu verständigen, und ich hoffe, das Mittel zu finden, dies Ziel zu erreichen. Wollen Sie meine Rückkehr hier erwarten oder mir einen Ort angeben, wo ich Sie treffe?“

„Ich werde Ew. Hohelt hier erwarten.“  
Der Prinz schritt in das Zimmer der Kranken.  
(Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Dreslau.			Breslau.		
	12. Apr.	11. Apr.		12. Apr.	11. Apr.
Weizen per April	186	185	31 3/4 Schles. Pfandbr.	5.70	85.90
Roggen per April	146	145.50	Oesterr. Banknoten	169	173.25
Mai/Juni	146	146	Freib. Eisenb.-Actien	74.25	74.50
Hofer per April	167	166	Oberchl. Eisenb.-Actien	137.75	138.50
Rübsöl per April	59.50	60	Oesterr. Credit-Actien	240	248
Spiritus loco	42.50	42.50	Lombarden	163	167.50
Mai/Juni	43.40	43.40	Schles. Bankverein	51	81.50
			Dresl. Discontobant	61.50	61.50
			Laurahütte	58.25	58.75
Wien.			Berlin.		
	12. Apr.	11. Apr.		12. Apr.	11. Apr.
Credit-Act.	136.70	Nicht	Oesterr. Credit-Act.	233	244
Lomb. Eisenb.	91.50	einget.	Lombarden	153	163.50
Napoleonobr.	9.65	troffen.	Laurahütte	57.25	58.20

## Inserate.

### Kirchliche Nachrichten.

**Geboren.**  
Landeshut. Den 7. März. Frau Ledersabrikant Bernhardt hier e. L. Den 20. Fr. Fabrikarb Kerger zu Leppersdorf e. S. D. 30. Fr. Bleicharbeiter Steinitz hier e. S. Len 1. April. Fr. Hausbesizer Pfeiffer hier e. L. D. 2. Fr. Buchbindermstr. Schubert hier e. S. D. 4. Fr. Kreisbote Noppel hier e. L. D. 8. Fr. Bauergutsbes. Werner zu Krausendorf e. S.

### Gestorben.

Hirschberg. Den 4. April Clara, E. d. Arbeiters Schmidt, 3 3 6 M. D. 6. Sacristan Gustav Pantack, 57 J. Landeshut D. 31. März starb zu Hirschberg Kaufmann Friedrich Robert Meiser, 77 J. 2 M. 5. L. Den 5. April. Frau Johanne Rosine Flegel, geb. Gerndt, nachgel. Wittwe des weil. Handelsm. Flegel hier, 74 J. 10 Tage. D. 6. Paul Herrmann, S. d. unverschel. Gutsche zu Ndr.-Zieder, 1 M. 2 Tage. D. 8. Selma Minna, E. d. Forstbeamten Dänbier zu Hartau-Gräffau, 5 M. 8 L. — Christian Berger, gew. Tischlermstr. hier, 72 J. 8. M. D. 9. August Gustav Engelken, königlicher Oberförster a. D. zu Ndr.-Zieder, 82 J. 3 Monate 1 Tag.

## Dank.

Es ist meinem Herzen Bedürfnis. Allen den innigsten Dank für die große Theilnahme während der Krankheit meines Mannes, sowie für die vielen Beweise von Achtung und Liebe von Nah und Fern bei der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, zu sagen. [1547]

Petersdorf, den 12. April 1876.

Bewittwete **A. v. Gorski.**

## Ämtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Zahlungen und Einlieferungen jeder Art zum **Depositum** des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts nicht an einzelne Personen, sondern nur an die bestellten drei **Depositarien** gemeinschaftlich und gegen eine von ihnen eigenhändig unterschriebene in Form eines Depositum-Annahme-Protokolls ausgestellte Quittung mit Sicherheit und rechtskräftiger Wirkung geleistet werden können.

- Die Depositarien sind gegenwärtig:
- 1) Der königliche Kreis-Gerichts-Rath Herr **Reutwig**, I. Curator,
  - 2) der königliche Kreis-Gerichts-Secretair Herr **Werner**, II. Curator,
  - 3) der königl. Kreis-Gerichts-Depositum-Rendant Herr **Friese**.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die regelmäßigen Depositaltage jeden **Donnerstag** (wenn solcher nicht auf einen Feiertag fällt), bei dem hiesigen Kreis-Gericht abgehalten werden.

Hirschberg, den 8. April 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

## Bekanntmachung.

Die dem abwesenden Häusler Ehrenfried Dreßler zu Querbach gehörige Häuslerstelle Nr. 74 daselbst, bestehend aus:

- a) Wohnhaus,
- b) Nebengebäuden,
- c) Hofraum und Land von 1 Hectar 30 Ares 50 Quadratmeter,

borgerichtlich taxirt auf 2800 M., soll am **24. d. M., Vorm. 10 Uhr**, an Ort und Stelle in Querbach im Wege der freiwilligen Subhastation im Ganzen oder getheilt verkauft werden.

Terme und Verkaufsbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Greiffenberg, den 1 April 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

## Auction.

[4800] **Dienstag, den 18. d. M., früh 9 Uhr**, wird in **Villa Belvedere**, Germsdorferstr., wegen Umzug ein guter Kügel, Betten, ein Tisch, Stühle, 1 Kleiderschrank, Porcellan und Glasfassen, Bücher und mehrere andere Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Warmbrunn, im April 1876.

## Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzoglichen Forstrevier Mochau auf Bombener Seite Abtheilung 10 und 11, nachstehende Brennholzer öffentlich licitando am **Donnerstag, den 20. April d. J.** verkauft werden: [4684]

34 Amtr. Nadelholz-Scheite,  
71 Hundert Gebund Nadelholz-Abraumreißig.

Mochau, den 9. April 1876.

Das Großherzogl. Oldenburgische Ober-Inspectorat.  
Bieneck.

## Auction.

Am **18. d. M., Oster-Dienstag, Nachmittags 1 Uhr**, werden in meinem Gehöft übrig gebliebene diverse Fenster, mit und ohne Futter und Glas, hölzerne und eiserne Fensterläden, Glas und andere Thüren, mit und ohne Schloß, ein Kronleuchter, ein noch brauchbares Marmorbild mit 10 Quers und meceres andere, meistbietend gegen baldige Bezahlung versteigert. Die qu. Gegenstände stehen schon jetzt zur Ansicht bereit.

Ndr.-Germsdorf bei Waldenburg  
[4537] **Carl Sprotte**,  
Guts- und Gasthofbesizer.

4803] Die Schönfärberei und chemische Waschanstalt von **J. Pajensken**, vormals E. Roos, befindet sich nicht mehr Arnlaube 21, sondern Sellenstraße 24.

## Königliche Gewerbeschule, Görlitz.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, 25. April**, die **Aufnahmeprüfungen** finden **Montag, 24. April, von Vormittags 9 Uhr ab**, statt.

**Neuaufzunehmende** haben sich unter Vorlegung eines Geburts- oder Tauffcheines, eines Schulzeugnisses und Revaccinations-Attestes **Sonnabend, 22 April**, in den Vormittagsstunden, **9 bis 12 Uhr**, bei Unterzeichnetem anzumelden. [4823]

Der Director **Dr. Bothe**.

## Die BUCHDRUCKEREI

der Actien-Gesellschaft

### Bote aus dem Riesengebirge,

Hirschberg i. Schl.,

Schildauerstrasse Nr. 31,

hält sich bei Bedarf an Druckerarbeiten jeder Art empfohlen.

Preise solid.

## Etablissemments = Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von **Hertsdorf** und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier selbst als

## Herrenkleiderverfertiger

etabliert habe und empfehle mich daher zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten. In dem ich bemüht sein werde, durch dauerhafte und saubere Arbeit, sowie auch zeitgemäß solide Preise mir das allgemeine Vertrauen zu erwerben, bitte ich um geneigten Zuspruch. [4811]

**Franz Stepanek**, Herrenkleiderverfertiger,  
wohnhaft beim Panoramabesitzer Herrn **H. Liebig** in **Nr. 117 zu Hertsdorf**.

## Abertissement.

Den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden von hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich von **Ostern d. J.** ab nicht mehr außer dem Hause schneidere, werde aber wie immer gefällige Aufträge bei mir schnellstens effectuiren und solche Preise stellen.

Rabishau, den 10. April 1876

**Alwine Schöbel**,  
Damenschneiderin.

**J. Buchmann**,  
**Hirschberg**,  
**Hospitalstraße Nr. 14**,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von [4777]

**Denkmälern**  
in Marmor und Sandstein,  
zu zeitgemäß billigen Preisen. [4836]

In Folge des plötzlichen Todes des Bauergutsbesizers **Ernst Scholz** zu **Zeifersdorf**, Kreis Bunzlau, werden diejenigen, welche Privat-Forderungen an den Verstorbenen haben, hiermit ersucht, selbige der Unterzeichneten binnen 4 Wochen daselbst anzuzeigen. [4825]

Bew. Bauersfrau **Rosine Scholz**.

## Ehrenerklärung.

Ich habe den Hausbesizer, Schachtelwacher und Waisenrath **Ernst Rödel** und dessen Schwiegersohn, den Zimmermann **Gustav Rödel** und deren Ehefrauen von hier durch unüberlegte Aussagen an ihrer Ehre schwer beleidigt. Ich nehme, in Folge schiedsamlichen Vergleichs, meine Aussagen zurück, zahle als Sühne für G. Rödel 12 M. und für G. Rödel 24 Mark zur hiesigen Oetobersammler, erkläre die Rödel'schen und Rödel'schen Eheleute für unbescholten und warme zugleich vor Weiterverbreitung meiner Aussagen. **Kaiserwaldau**, den 7. April 1876.

**F. Exner**.

# Lederwaaren,

als: Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-  
Etuis, Schreibmappen, Brieftaschen etc. empfehle  
in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Julius Selfert**, Papierhandlung,  
Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

[4649]

# Cigarren!

Als besonders preiswerth empfehlen:

Victoria u. Libertos	a 10 Thlr pr. M.
Merito u. Licenia	a 12 - -
Augusta u. Pico	a 15 - -
Bismarck	a 16 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> - -
Lelewel u. Negro	a 18 - -
Jack u. Elvira	a 20 - -
Esquisitos	a 25 - -
Sphinx und Maturina	a 30 - -

Munita Essenzia, Brillante und Magnifico  
a 40 Thlr. pr. Mille.

Aecht importirte **Havannas** von 50 Thlr.  
bis 300 Thlr. pr. Mille.

Von Tabaken in vorzüglicher Qualität, leicht  
und angenehm:

Muff Muff Muff Canaster	a Pfd. 1 Thlr.
Muff Muff Canaster	a - 20 Sgr.
Korb Canaster	a - 12 -
Holländischen Canaster	a - 10 -
Tonnencanaster	a - 7 -
Bahia, fein Portorico	a - 6 -

Actiengesellschaft für Tabakfabrication  
[4829] vormals

## George Praetorius.

Breslau, Zwingerplatz 2, neben der Reichshalle.

# Schöne Tichtenbretter

in verschiedenen Dimensionen sind preiswürdig zu haben  
bei **Johann Hellige.**

[1533]

Bretttsäge,

## Ober-Hohenelbe, Böhmen.

# Zur gefälligen Beachtung.

Meine photographischen Ansichten des Riesengebirges  
überlasse ich den geehrten Kunden resp. Wiederverkäufern zu den-  
selben Preisen wie ihnen neuerdings dergleichen von anderer Seite  
offerirt werden, genießen aber den Vortheil nach einem reichhaltigen  
Cataloge mit über 800 verschiedenen Nummern in Ansichten des  
Riesengeb., des Waldenburger Geb., der Adersbach-Weißelsdorfer  
Felsen, des Hiesengebirges, des nördlichen Böhmens und der  
Oberlausitz in anerkannt guten Photographien bestellen und so den  
Wünschen der Touristen etc. vollständig genügen zu können. Meine  
Cataloge stehen gratis zu Diensten und bin ich in den Stand gesetzt,  
direct an mich gesandte Bestellungen gegen baar oder in Com-  
mission sofort zu effectuiren. Ergebnist [4806]

Bittau. **R. Halm, Photograph.**

[4839] **Gummi-Bälle**, verschiedenes **Spielzeug**  
aus **Gummi**, **Gummi-Bettstoff** (Betteinlagen),  
**Schläuche**, **Platten** und verschiedene **Chirurg.**  
**Gegenstände** aus **Gummi** in bester Waare, em-  
pfehlst billigst **Ludw. Gutmann,**

Handschuhfabrikant u. geprüfter Chirurg. **Handagist.**  
**Hirschberg, Langstraße 16. 17.**  
**Warmbrunn, silberner Stern.**

Gleichzeitig empfehle den geehrten Damen die neuesten  
**eleganten Corsetts**

bei billigster Preisberechnung.

## 25,000 Cbfsß.

Räder und Langholz sind sofort anzu-  
fahren. Qualifizierte Fuhrunternehmer  
wollen sich bis zum 15. d. M. beim  
Unterzeichneten melden. [4606]  
Hirschberg i. Schl.

**Kliffner,**  
Maurer- und Zimmermeister.

Lebende Hechte, Karpfen, starke  
**Aale**, sowie marinirte Forellen  
und Aale auf Bestellung, empfehlst  
**Fr. Günther**, Hospitalstr. 16.

**Donnerstags am Markt.**

Auch steht ein **Stoß-Wagen** bei  
Obigem zum Verkauf. [1544]

[4813] Ein gut gehaltener einspanniger  
**Fensterwagen** steht zum Verkauf in  
**Str. 13 zu Fernsdorf u. R.**

[1543] Da ich jetzt nicht mehr in der  
Laube seil halte, bitte ich meine werthen  
Kunden mir in mein neues Geschäfts-  
local zu folgen. Gleichzeitig empfehle  
ich Bittauer Pfeffergurken, saure Gurken,  
Erbsen, Bohnen, Hirse, Kräutern etc.  
und bitte, auch in diesem Geschäft mit  
günstig beehren zu wollen.

**Carl Büttner,**

Messerschmied u. Schleifer, Postengasse 5.

[4100] 8000 Stück gut bewurzelte

## Quitten

(u. Unterlagen sind abzugeben in der  
Kunst- und Handlungsbücherei  
von **E. Herzig**, Lauban.  
Preis nach Uebereinkunft.

## Earli rose,

feinste und früheste amerikanische Rosen-  
esp. Spelselartoffel, offerirt zur Saat  
a Str. 1.50 Mark ab Bahnhof **Woblan**  
und Nachnahme

[4089] **Dom. Garben.**

[1988] Voerätige Särge zu den  
billigsten Preisen empfehlst  
**K. Kriebel**, Tischlermstr., Tuchlaube 8.

**Gärten neuen** [4721]

## Rigaer puick-Lein-

## Samen

verkauft auch in diesem Jahre wieder  
sehr billig **August Raimwald**  
in Schönau.

Zum **Gründonnerstage**  
besten **Bienenhonig** nur 8  
Sgr., zum Feste allerfeinste  
pr. **Raffinade** 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.,  
bei Posten billiger, wie sämtliche  
liche Colonialwaaren und De-  
licatessen empfehlst [4844]  
**Louis Galow,**  
Bahnhofstr. 56.

## Post-Adressen

in vorchriftsmäßiger Stärke, mit  
und ohne Ziffern, liefert die Buchdruckerei  
der Actien-Gesellschaft **Vote a. d.**  
**Riesengebirge**, Hirschberg, Schil-  
dauerstraße 31.

## Frische Preßhese

empfehlst [4843]  
**Johannes Hahn.**

## Beste, frische Preßhese

empfehlst  
**Alt-Schönaner Wehlniederlage,**  
Schildauerstraße 14.

[4713] Heu und Stroh kaufen  
**A. & S. Leuchtenberger.**

[1531] Eine Buttermaschine ist  
zu verkaufen **Preisstr. Nr. 14.**

[4817] Einige tausend schöne, 4jährige  
**Weißdornpflanzen** sind billig zu  
verkaufen, sowie **Kadieschen, Kopf-**  
**salat, Rosenkartoffeln u. Grah-**  
**samen** offerirt billigst  
**Johann Wecker,**  
Warmbrunn, „Villa Louisaengländer“,  
Hermesdorferstraße.

[4810] Samen, Bäume u. Zier-  
kräuter, Salatpflanzen, Rosen etc.  
habe abzugeben.  
Gandelsgärtner **Urich**, Warmbrunn.

[4840] Einen großen, starken  
**Zugochsen**  
verkauft Gutsbesitzer **K. Klem** in  
**Robustod** (Poststation).

**30 Wille**  
**Dachsteinbrettchen**

sucht das **Dom. Lichtenau** in Schl.  
Preis-Offerten daselbst erbeten. [4826]



17. Lichte Burgstr. 17.

**Regenschirme,  
Sonnenschirme,  
En-tout-cas,  
Touristenschirme,**

geschmackvoll und dauerhaft.  
Gleichzeitig erlaube ich mir, meine  
Werksatt für [4835]

**Reparaturen**  
gefälligst in Erinnerung zu bringen.  
Stoffe zu Bezügen, sowie alle  
**Schirmgarnituren**  
auf Lager.

**Gustav Heyne,**  
Nabler u. Schirmsabrikant, l. Burgstr. 17,  
beim Kfm. Hrn. F. Pücher.

Vorzüglich schönes  
**Weizenmehl Nr. 0 u. 1**  
empfehle sehr preiswürdig die  
**Niedermühle in Hirschberg.**

[4754] Gute  
**Preßhese**  
empfehle  
**Paul Spehr.**

[4712] Ahorn, Eschen, Linden,  
Kastanien etc. in verschiedenen Größen  
sind wegen gänzlicher Räumung der  
Baumschule billig zu verkaufen bei  
**A. & H. Leuchtenberger**  
in Hirschberg.

[1546] Zum bevorstehenden Feste  
empfehle mein bestsortirtes Lager von  
**Ungar-, Rhein-, Roth- u. Mosel-**  
**weinen** einer gütigen Beachtung.  
**Hanke & Gottwald's**  
**Nachfolger.**

[1540] 1 Kinderwagen, Waage, Stuhl-  
schen, Schaukasten zu verkaufen bei  
**Riedel, Portengasse Nr. 3.**

[4807] Ein gut gehaltener Wiener  
Concertflügel (Hupbaum) von starkem  
Ton ist zu verkaufen.  
Näh. beim Herrn Organist Prenzler,  
Mühlgrabenstraße.

**Apfelsinen,**  
Messina, prima,  
in Originalkisten von ca. 225 Stück,  
incl. Kiste und Verpackung per Kiste  
15 Mark.

**Citronen,**  
Messina, prima,  
in Originalkisten von ca. 350 Stück,  
incl. Kiste und Verpackung per Kiste  
16 Mark.

Ferner alle anderen Südfrüchte,  
Gewürze und Producte, laut speciellen  
Preislisten, versehen in beliebigen  
Quantitäten frei ob Triest

**G. Marchetti & Co.,**  
Triest.  
Gegen Cassa, vorherige Geld-  
Einfundung, per Postanweisung  
oder gegen Nachnahme. [4830]

**En gros & en detail.**

Zur bevorstehenden Saison empfehlen wir allen Bau-  
unternehmern unser wohlsortirtes Lager von:

**Stabeisen, Drahtnägeln, Thür- und Fenster-  
beschlägen, Eisenbahnschienen, T Trägern,  
Zinkblechen, Schlössern und Ofenbau-Artikeln.**

Gleichzeitig machen wir die Herren Schmiede u. Schlosser  
auf unser Lager von

**Amboffen, Schraubstöcken, Reifenbiege- und  
Bohrmaschinen, sowie auf Schmiedeeisen (oder  
Feuergebläse)**  
aufmerksam. [4685]

Ebenso halten unser Lager von  
**Garten-Meubles**  
bestens empfohlen.

**Hellwig & Bethke,**

Stabeisen- und Steinkohlen-Handlung  
in Bunzlau.

Quell der Gesundheit und Hilfe  
für Leidende  
ist der

**Kaiser-Trank**

von  
**R. Bessenroth,**

Apotheker und prakt. Chemiker,

Berlin, N. Oranienburgerstrasse 16-17.

Chemnitz, den 10. Februar 1876, Limbacherstraße 40, 1 Tr.  
Ich leide schon lange an großer Schwäche und schlechter  
Verdauung, da erhielt ich durch einen Freund eine Flasche  
Kaiser-Trank, er bekommt mir gut, bitte u. f. w. Bestellung.  
Johann David Ublig in Chemnitz i/S.

Berlin, den 22. Februar 1876, Frobensstraße 15 II.  
Meine Hämorrhoidal-Beschwerden, von welchen ich bisher  
viel zu leiden hatte, verlieren sich seit Gebrauch Ihres „Kaiser-  
Trank“ merklich; bitte u. f. w. Bestellung.  
Lichtorn, Registrator der Kgl. Landesaufnahme.

Pillau, den 15. März 1876.

Nachdem ich seit vielen Jahren an den **Lungen**  
gelitten habe, entschloß ich mich, den „Kaiser-Trank“ des  
Herrn Bessenroth in Berlin zu trinken, und schon nach der  
dritten Flasche fühle ich mich bedeutend besser.  
F. W. Zahnwaldt, Buchdruckerbesitzer.

Preis der Flasche incl. Gebrauchsanweisung  
**2 Mark.** [1538]

General-Depot bei  
**Paul Spehr in Hirschberg.**

**Eiserne Billards**

in eleganter Ausstattung, sowie überspielte **Billards**  
empfehle unter Garantie zu billigen Preisen

**August Wahsner,**

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber der goldenen u. silbernen Verdienst-  
Medaille. [3784]

**Gedichte**

in schlesischer Mundart

von  
**C. E. Bortermann,**  
wilkand Schneider und Inwohner  
in Hirschbach,  
Vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

**Magisch. Schreibfeder**

(neueste Erfindung),  
praktisch für Jedermann.  
Diese Feder ist ohne Anwendung von  
Tinte leiblich nur in eine Flüssigkeit,  
als: Wasser, Bier, Wein u. f. w. ein-  
getaucht zu gebrauchen. [4801]  
Zu beziehen durch **Carl Klein.**

**Geschäftsverkehr.**

**Geld** gegen Sicherheit jeder Höhe  
wird zu solchen Zinsen besorgt  
in **Heilborn's Geschäftsstube, Bres-  
lau, Nicolaistraße 64, 2. Stock.** [4832]

[4783] Auf ein großes Fabrikgrundstück  
werden **15,000 Mark** zur 1. Stelle  
gesucht. Näheres in **Tietze's Hotel**  
zu Hermsdorf u. s.

**Geld zu 7 1/2** wird in klei-  
nen Beträgen gegen genügende Sicherheit  
iets untergebracht. Näheres in **Heil-  
born's Geschäftsstube in Breslau,**  
Nicolaistraße 64, 2. Stock. [4833]

[1489] In **Kopatsch bei Goldberg**  
ist der Gerichtsscham mit Tanzsaal,  
Kegelbahn, Colonnade und Restauration  
preismäßig zu verkaufen. Näheres beim  
Eigenthümer **Ernst Kampe.**

**Ein Bauergut,**

maßig gebaut, mit 67 Morg. Acker und  
Wiese, lebendem und todtem Inventar-  
ium, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung halb  
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt  
**C. A. Sommer sen.**  
[4797] in **Sämiedeberg.**

pro nř 220johohunquapaa yj iqqjyqny  
nř 2, 26 20jy20202020 20 [3781]

**Eine gesicherte**

**Existenz**  
wird geboten [4831]

durch Erwerb eines der rentabelsten  
Etablissements in einem der lebhaftesten  
schlesischen Bäder, bestehend  
in 25 fein möblirten Fremdenzim-  
mern mit Restauration, Wein-  
handlung und Brunnen-Verkauf,  
sowie prachtv. Colonnaden-Anlagen  
in nächster Nähe des Kurparks.

Der Preis ist 16,500 Thlr., Hypo-  
theken fest. Anz. nach Uebereinkommen.  
Der Kaufabschluß müßte, herr. der  
Saison, bis spätestens den 25. d. M.  
geschehen. Anst. in **Heilborn's Ge-  
schäftsstube in Breslau, Nicolaistr. 64.**

[4809] Ein **Paket Rosen** ist mir  
im Jaden fortgeschwommen, um dessen  
Rückgabe ich Kinder gegen Belohnung bitte.  
Handelsgärtner **Ulrich, Warmbrunn.**

[4820] Ein neu gebautes

**Haus,**  
2 1/2 Stock hoch, mit Restauration und Fleischeret, an der Bahnhofsstraße einer Kreisstadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten“.

[4698] Ein Haus auf dem Steinwege zu Greiffenberg ist unter soliden Bedingungen veränderungsfähig zu verkaufen. Näheres in der Commission des Boten zu Greiffenberg.

[1542] 1 Haus mit Baustelle ist sofort zu verkaufen Große Schützenstr. 13.

**An- und Verkauf**  
von städtischen u. ländlichem Grundbesitz wird vermittelt in Heilborn's Geschäftsstube, Nicolaistr. 64 in Breslau.  
**NB. Güter** und kleine Landbesitzungen werden auf verlässliche Preislaute, gut vergünstigte Häuser in Zahlung genommen. [4834]

[4822] Ein kleines, flottes  
**Destillationsgeschäft**  
wird baldigst käuflich zu übernehmen gewünscht.  
Offerten sub G. S. 1242 bef. das Annoncen-Bureau v. G. Müller in Görlitz.

**20 Mt. Belohnung**  
dem Finder des mit am Donnerstag Abend auf der Schützen- oder Schmiebergstraße in Hirschberg verlorenen Ballens, enth. weiße und bunte baumwollene Webegarne, oder Demjenigen, welcher mir über den Verbleib dieser Garne Auskunft geben kann.  
Fahrmann Weist  
aus Schmieberg.

[1541] 8 Kragen sind verloren worden. Abzugeben Viehmarktstr. 1.

[4802] Eine rothe Pferdebede, mit Leinwand gestützt, gelb eingefasst, ist von Warmbrunn bis in die „3 Eichen“ verloren worden. Der eheliche Finder wolle dieselbe abgeben beim Fuhrwerksbesitzer Gebauer, Sand.

**Vermietungen.**

Hospitalstraße 15 ist eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern etc. u. Stallung zu Johann zu vermieten.

**Sommer-Wohnungen**  
in einer Villa auf dem Cavallerberge, und zwar 2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Beigelaß und 1 Wohnung, enthaltend 5 Zimmer, Küche und Beigelaß, sind baldigst zu vermieten; event. ist die Villa selbst unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [4838]  
Auskunft erteilen  
**Gebrüder Cassol**  
in Hirschberg.

[4770] Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Balkon und reichlichem Zubehör, ist Johanni zu vermieten Warmbrunnerstraße Nr. 19 bei  
**Ludewig.**

[4814] Eine Stube ist zu vermieten, und wenn gewünscht, auch bald zu beziehen in Warmbrunn,  
**Mühlgasse Nr. 306.**

[4680] Ein Quartier an der Pro-  
**menade** ist sofort zu vermieten von  
**Hermann Vollrath.**

[4458] Ein Haus, alle Räume renoviert, ist mit Garten im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Offerten unter  
**D. B.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

[4804] Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Beigelaß wird in Greiffenberg pr. 1. Juli zu mieten gesucht.  
Meldungen mit Preis-Angabe unter  
**X. X.** postlagernd Warmbrunn.

[4815] In Warmbrunn, nahe der Bäder, ist eine freundliche, sonnige Wohnung mit Gebirgsausicht permanent zum 1. Juli zu vermieten.  
Auskunft erteilt  
Buchbinder Reiffig daselbst.

**Ein Laden**  
mit Schaufenster, in guter Lage Hirschberg, wird pr. 1. Septbr. oder 1. October zu mieten gesucht.  
Gest. Offerten sind unter Chiffre  
**P. 6744** an Herrn Rudolf Rosse in Dresden zu senden.

[4816] In Villa Belvedere zu Warmbrunn sind zum 1. Juli zwei Zimmer permanent zu vermieten.  
Näheres beim Kunstgärtner  
**Wecker, Villa Louisaenglück,**  
(schrägüber dem Belvedere), Hermisdorferstr.

**Arbeitsmarkt.**

**Tücht. Malergehilfen**  
sucht [4755]  
**F. Grützner** in Görlitz,  
Fischmarkt Nr. 9.

Ein Malergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei  
**Otto Irmiler,**  
Maler in Jauer, Strieg.-Str. 2.

[4808] 1 Malergehilfe und 1 recht sauberer Oelfarben-Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei  
**R. Kretschmer,** Maler  
in Greiffenberg.

[4746] 2 Gesellen sucht Schneidermeister  
**Vater** in Arnsdorf.

Ein Brauergesell und ein Arbeiter, mit guten Zeugnissen versehen, finden bei gutem Lohn sofort Unterkommen. [4786]  
**J. Gruners Erben, Brauerei.**

[4812] 1 Brot- und Weiß-Bäcker findet ein baldiges Unterkommen in der Nieder-Mühle zu Agnetendorf.  
**Carl Menzel.**

[4827] Ein Bäcker, welcher Kohlenfeuerung versteht, findet sofort eine sehr gute Stelle als Pächter oder auch als  
**Kohlenbäcker.**  
Nähere Auskunft wird erteilt in der Mühle zu  
**Gr.-Städtig** b. Greiffenberg.

**Tüchtige Maurergesellen**  
finden dauernde Beschäftigung bei [4699]  
**R. Greppi,**  
Maurermeister  
in Friedeberg a. O.

**Einen Kutscher**  
suchen zum sofortigen Antritt [4842]  
**W. Herrmann & Co.,**  
Kohlen- u. Expeditions-Geschäft.

[4837] Ein zuverlässiger, an Ordnung gewöhnter Kutscher wird angenommen beim Lederfabrikant  
**Hertzog.**

[4766] Ein Wächter, der gute Zeugnisse aufweisen kann und dessen Frau die Stelle als Gesinndehin übernehmen will, findet bei gutem Lohn baldiges Unterkommen.  
Dom. Hermisdorf bei Goldberg

[4830] Das Dominium Johnsdorf, Kreis Schdnau, sucht zum 1. Juli c.  
**einen Großknecht**  
bei hohem Lohn und gutem Deputat.

[4273] Das Dom. Pest-Kauffung sucht sofort oder 1. Juli c.  
**1 tücht. Schäferknecht**  
bei hohem Lohn zu mieten.  
Meldung nimmt entgegen  
Inspector Klingauf.

[1527] Zum sofortigen Antritt wird bei hohem Lohn ein anständiges, solides  
**Mädchen** für Wäsche und Hausarbeit zu mieten gesucht. Näheres zu erfragen bei Vermietungsrau  
**Otto** in Hirschberg.

[4620] Eine in gesetzten Jahren befindliche  
**Vieh-Wirthschafterin,**  
energisch und selbstthätig, welche sich streng an die Anordnungen der Herrschaft hält, wird bei hohem Gehalt sofort oder zum 1. Juli d. J. gesucht.  
Meldungen und abschriftlich einzureichende Zeugnisse sind unter Chiffre  
**M. Z.** poste restante Langheine:sdorf, Kreis Sprottau, zu senden.

[4759] Ein ordentliches  
**Mädchen**  
aus ausländiger Familie sucht Familienverhältnisse halber eine Stellung als  
**Verkaufserin,** oder zur Unterstützung der Hausfrau. Gest. Offerten unter  
**L. T.** in der Exped. des „Bot.“ erbeten

[4760] Einen Lehrling nimmt an  
**O. Hohheit,** Sattler u. Tapezier  
in Landeshut.

[4679] Für mein Colonial- und Farbewaaren-Geschäft suche ich  
**1 Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
**Hermann Vollrath**  
in Hirschberg.

In meiner Papier- und Schreibmaterialien-Handlung kann ein  
**Lehrling** eintreten.  
[4649] **Carl Klein.**

[4818] In meinem Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft findet ein gesitteter Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, unter günstigen Bedingungen Aufnahme  
**als Lehrling.**  
**Jullus Hallmann**  
in Schmiedeberg.

[4693] Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen und einer guten Handschrift versehen, welcher Lust hat sich im Comptoir einer größeren Mühle auszubilden, kann sich melden.  
**Königl. prinzliche Neumühle**  
Ordnau bei Gamenz i. Schl.

**Bergnügungskalender.**  
**Gräfliche Brauerei Voigtsdorf.**  
Donnerstag, Freitag u. Sonnabend  
**Ofen-Verkauf.**  
Den 2. Feiertag  
**Tanzmusik.**  
Um gütigen Zuspruch bittet  
[1539] **H. Mätzke.**

**Montag, d. 17. April,**  
als den 2. Osterfeiertag,  
wird im Saale des Gerichts-  
Festschams zu Ubersdorf bei  
Goldberg eine [4819]

**Musik-Aufführung**  
des hiesigen Gesang-Vereins etc.  
stattfinden, wozu ergebenst einlabet  
**Scholz,** Kreisrathsbesitzer.  
Anfang präcise 1/2 8 Uhr.  
Entre 30 Pf.

**Vereins-Anzeigen.**

**Liberaler Wahlverein.**  
Donnerstag, den 13. April,  
Abends 8 Uhr,  
**Bersammlung**  
im Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler. [4841]  
Hirschberg. Der Vorstand.

**Ketschdorfer Bienenzüchter-Verein.**  
Montag, den 17. April, Nachmittags 3 Uhr, Bersammlung in Ketschdorf, Brauerei.  
Rechnungslegung, Wahl eines Vorstehenden, Vortrag von Hoffmann: „Was hat der Bienenzüchter im Monat April und Mai zu thun und zu beobachten“. Mittheilung über Auswinterung. [4824]